

Zuhause im Schloss

- Familie verwirklicht einen Traum in Weiterdingen
- Restaurierung ist Herzenssache der von Hornsteins
- Moderne Technik versorgt historisches Gebäude

VON HELENE KERLE

Josef von Hornstein nennt 3000 Quadratmeter Wohnfläche im Hilzinger Teilort Weiterdingen sein Eigen. Das ist etwa so viel Fläche wie in 22 durchschnittlichen Einfamilienhäusern oder 33 Wohnungen. Zu viel ist das den von Hornsteins nicht. Im Gegenteil – in den vergangenen Jahren hat die Familie ihre ganze Leidenschaft in die Renovierung und Einrichtung des Schlosses im Hilzinger Ortsteil Weiterdingen sowie in die Neugestaltung der dazugehörigen Parkanlage gesteckt.

Im Festsaal im zweiten Obergeschoss des Schlosses lächeln Ines und Josef von Hornstein, die Eltern des heutigen Schlossherrn, von großformatigen Ölgemälden. Weitverzweigte Stammbäume an den Wänden verweisen auf die lange Tradition der Familie. Mit ein wenig Stolz zeigt Josef von Hornstein auf das kunstvoll verlegte Eichenparkett im Saal. „Das haben wir nach historischem Vorbild anfertigen lassen“, erklärt der gelernte Ingenieur. Die Säle seien früher immer im Obergeschoss gewesen, weil deren Decken im Dachstuhl aufgehängt waren. „Das war zu Zeiten, als es noch keine Stahlträger wie heute gab“, vermittelt Josef von Hornstein. Mit Fingerzeig auf die geschwungenen Stuckdecken verweist er auf die Restaurierungsarbeiten im Schloss: „Beim Kauf gab es hier nur wenige Stuckdecken und die waren wüst. Wir haben alles wieder dekorieren lassen.“ Es waren die sechs Kinder der von Hornsteins, die das Familienoberhaupt 2007 überzeugten, das Schloss der Vorfahren von der Kirche zurück-

gebracht sowie ein Kilometer Stoff zur Dekoration verarbeitet. „Das ist die Blume von Versailles“, erläutert von Hornstein zum Stoff der Vorhänge, die die modernen Brandschutztüren kaschieren. „Am Anfang nach dem Kauf haben wir erst einmal die Stromquellen entsorgt. Wir haben alle Fernseh- und Antennenstationen entfernt. Ich wollte, dass hier etwas Privates, Intimes entsteht“, erklärt der Schlossherr. Seinen eigentlichen Wohnsitz hat die Familie im Nachbarort im deutlich kleineren Schloss Binzingen. Das Gefühl zuhause zu sein, hat Josef von Hornstein aber genauso in Weiterdingen, „weil hier sehr viel Herzblut drinsteckt“, lächelt der Familienvater.

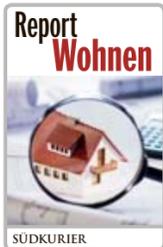
Da das Schloss trotz entfernter Anschlüsse im Jahr etwa 35 000 Kilowattstunden Strom verbraucht, setzt der Schlossherr auf regenerative Energien. Auf den Dächern der Nebengebäude, die zum Schloss gehören, befinden sich große Photovoltaikanlagen. „Die bringen mehr als genug Strom für das ganze Schloss“, freut sich von Hornstein. Für Wärme innerhalb der Schlossmauern sorgt eine moderne Hackschnitzelheizung. Die grüne Lunge des Schlosses ist der Park, den die Besitzer in aufwendiger Arbeit nach historischem Vorbild mit weiter Flucht gestalten ließen. „Wenn die Hecken einmal höher sind, soll man sich im Park verlieren können“, schwelgt der Schlossherr in Gedanken an die Brautpaare, die das Schloss für ihren großen Tag mieten können. Noch immer fasziniert ihn die Bauweise und Ausrichtung des Schlosses. „Von hier aus kann man alle Hegaukegel sehen. Alle Säle gehen nach Norden, da wird es auch im Sommer nicht heiß“, schwärmt er.

Im ersten Stock befindet sich das frisch renovierte Schmuckstück des Schlosses – der blaue Tanz- und Ballsaal. Große Portraits der Vorfahren machen auch hier den familiären Charakter aus, der sich durch das gesamte Gebäude zieht. Runde Tische und Stühle, deren Polster wiederum das französische Blumenmuster ziert, möblieren den himmelblauen Saal. „Früher befanden sich hier drin die Hauskapelle und die Sakristei“, weiß von Hornstein und zeigt auf den hinteren Teil des Saals, den eine Wand abtrennte. Im Zuge der Renovierung fand Josef von Hornstein einige bauliche Schmuckstücke wieder, die über Jahrzehnte nicht sichtbar waren. „In einer der Suiten haben wir zum Beispiel hinter einem Einbauschrank eine Fensternische aus der Erbauungszeit wiedergefunden“, beschreibt der Schlossherr.

„Das ist wirklich ein sehr schönes Haus. Ich bin dazu gekommen wie die Jungfrau zum Kinde. Wir haben den Kauf nie bereut. Ohne unsere tollen Mitarbeiter hätten wir das hier so nie machen können“, lobt von Hornstein. Noch heute freut ihn ganz besonders, dass seine mittlerweile verstorbenen Eltern das wieder in Familienbesitz befindliche Schloss Weiterdingen noch gesehen haben.



Das Schloss Weiterdingen liegt im Herzen des Hegaus. Die Familie von Hornstein renovierte und dekorierte das Palais und die historische Parkanlage. Schloss und Park sind Schauplatz vieler Hochzeiten. BILDER: TESCHE (3), SCHLOSSFOTOGRAF, LILIGRAPHIE - FOTOLIA / MONTAGE: HOHLFELDT



SÜDKURIER



„Wir haben zwei Tonnen Farbe, einen Kilometer Stoff und zwei Kilometer Stuckleiste verarbeitet. Nach den Arbeiten hier am Schloss weiß ich, wie das Restaurieren geht.“

Josef von Hornstein, Schlossbesitzer

zukaufen. Das Schloss wurde 1683 von Baron Balthasar Ferdinand von Hornstein errichtet. Es hat einen Kreuz-Grundriss und wurde als komfortables Stadtpalais, in für diese Zeit eher bescheidenem Stil gebaut. 1855 wurde das Schloss zwangsversteigert und kam 1861 in den Besitz der Erzdiözese Freiburg. In der Nachkriegszeit bis 1993 war es Müttererholungsheim. Von 1994 bis 2007 war Schloss Weiterdingen ein Bildungs- und Tagungshaus für junge Erwachsene. Noch heute hat das Dachgeschoss etwas vom Jugendherbergs-Stil des früheren Bildungszentrums. „Das Dachgeschoss wurde überhaupt erst von der Kirche ausgebaut“, weiß Josef von Hornstein, der sich intensiv mit der Geschichte des einstigen Baronen-Sitzes auseinandergesetzt hat.

Eine breite Treppe führt hinab in das erste Obergeschoss. „Das Gelände ist noch aus der Erbauungszeit“, berichtet Josef von Hornstein und führt in den so genannten Stauffenberg Salon, der als einer der wenigen Räume noch original erhalten war. Nach dem Kauf des Schlosses stand für die von Hornsteins viel Arbeit an. Um dem Gebäude das Jugendherbergs-Aussehen zu nehmen und den alten Schloss-Charme wieder aufleben zu lassen, wurden zwei Tonnen Farbe an die Wände und zwei Kilometer Stuckleiste an die Decken ge-



Schlossherr Josef von Hornstein im gemütlich eingerichteten Praßberg Salon.



Eine der Suiten im Schloss. Nach dem Kauf 2007 wurden die Räume Stück für Stück renoviert.



Festlich eingedeckt: Der blaue Ball- und Tanzsaal ist einer der prunkvollsten Räume im Schloss.



QUELLE: GOOGLE EARTH / SÜDKURIER-GRAFIK: GORA

Kreis der Burgen und Schlösser

159 Schlösser und Burgen zählt alleine der Landkreis Konstanz. So viele wie kein anderer Kreis im Regierungsbezirk Freiburg. Hier ein Blick auf die geschichtliche Entwicklung und einige Beispiele:

➤ **Historischer Hintergrund:** „Der Hegau war territorial sehr aufgesplittet. So gab es in jedem Dorf einen Ritter“, vermittelt Kreisarchivar Wolfgang Kramer zur Situation im Mittelalter. Die Ritterschaften mit eigener Herrschaft hatten dementsprechend großen Bedarf an Burgen und Schlössern. Zunächst, erläutert Kramer, seien im 12. und 13. Jahrhundert Höhenburgen entstanden. So zum Beispiel die Burg Staufen bei Hilzingen, von der heute nur ein Rest der Ruine zu sehen ist. Später bauten die Ritter ihre Schlösser, die als Wohn- und Verwaltungssitz dienten, in den Dörfern. So beispielsweise das alte Rathaus in Gottmadingen. „Oft waren die Schlösser reine Amtswohnungen“, weiß Wolfgang Kramer. Aus diesem Grund sind viele der Schlösser hier ganz bescheiden und nicht vergleichbar mit den prunkvollen Barockschlössern. Dafür sind die alten Amtssitze auch heute noch häufig bewohnt.

➤ **Friedinger Schlösse:** Um 1170 als Höhenburg auf dem Friedinger Berg erbaut ist die Burg Hohenfriedingen. Das Friedinger Schlösle, wie es auch genannt wird, ist heute ein beliebtes Ausflugsziel und wird von einer Gastronomenfamilie betrieben.

➤ **Österreichisches Schlösschen:** Mit dem Bau des Schlösschens, das Erzherzog Leopold V. von Österreich als Stadtschloss dienen sollte, wurde im 17. Jahrhundert in der Radolfzeller Ortsmitte begonnen. Es wurde Anfang des 18. Jahrhunderts fertiggestellt. Seit 1734 wurde das Schloss als Rathaus genutzt, später als Schule, dann als Altertümersammlung. Seit 1983 befindet sich hier die Stadtbibliothek. Aktuell wird es umgebaut.

➤ **Schloss Randegg:** Vermutlich wurde das Schloss mit seinen charakteristischen Türmen um 1100 auf den Grundmauern eines römischen Kastells erbaut. Die Herren von Randegg waren Ministerialen – also Beamte – des Grafen von Montfort. Im Schweizerkrieg (1499) niedergebrannt, wurde es 1567 wieder aufgebaut und ist im Wesentlichen bis heute so erhalten. Seit 1923 ist das Schloss im Besitz der Familie Koch. In Eigenarbeit renovierte Titus Koch mit der Familie von 1985 bis 2008 das Schloss, in dem heute drei Generationen der Familie wohnen. (ker)